

Als Betriebe im Sinne des Betriebsrätegesetzes und dieser Verordnung gelten das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und die ihm unterstellten staatlichen Dienststellen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem auf die Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft.

Berlin, den 9. März 1933.

(Siegel.)

Das Preußische Staatsministerium.

Die Kommissare des Reichs.

von Papen.

Rust.

(Nr. 13852.) Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben. Vom 4. März 1933.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (Gesetzsamml. S. 83) wird für den Umfang des Staatsgebiets folgendes angeordnet:

§ 1.

Tauben sind in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai derart zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können. Der Regierungspräsident kann im Falle besonderen Bedürfnisses zum Schutze der Ernte oder der Herbstbestellung noch eine weitere Sperrzeit bis zur Höchstdauer von insgesamt einem Monat anordnen.

Während der übrigen Zeit des Jahres dürfen die Tauben frei umherfliegen.

§ 2.

Tauben, die während der Sperrzeit (§ 1 Abs. 1) auf Feldern oder in Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder der Nutzungsberechtigte des Grundstücks sowie der dort Jagdberechtigte aneignen. Die Vorschriften des Reichsgesetzes, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege, vom 28. Mai 1894 (Reichsgesetzbl. S. 463) bleiben unberührt.

§ 3.

Alle älteren landesrechtlichen Vorschriften, die das Halten von Tauben und den Schutz der Felder und Gärten gegen fremde Tauben betreffen, werden aufgehoben. Aufgehoben werden insbesondere, soweit sie noch gelten:

1. Magdeburger Polizeiverordnung vom 3. Januar 1688, Kap. XX § 20 und Kap. XXIX § 15;
2. Bentheimische Landesverordnung vom 23. September 1690, Teil V Titel 20 Nr. 6;
3. Polizeiverordnung für das Herzogtum Westfalen von 1732;
4. Kurmärkisches Provinzialrecht, §§ 1—5;
5. Provinzialrecht des Markgrafentums Niederlausitz, § 7;
6. Provinzialrecht der Grafschaft Tecklenburg;
7. Provinzialrecht für das Fürstentum Minden und die Grafschaft Ravensberg, § 4;
8. die Verordnungen vom 25. August 1746, 6. Oktober 1766 und 30. Juni 1783 für das Fürstentum Eichsfeld;
9. Erneueretes Verbot der Taubensucht gegen Unberechtigte vom 17. September 1756 (Schlüter, Provinzialrecht der Provinz Westfalen, Bd. 3 S. 176);

10. Preußische Flurordnung für das Fürstentum Halberstadt vom 27. Juli 1759, § 51 (Strombeck, Provinzialrecht des Fürstentums Halberstadt, 1. Teil Bd. 1 S. 248), aufrecht erhalten durch Reskript vom 22. Oktober 1793 über das Halten der Feldtauben (Strombeck a. a. O. S. 382);
11. Kurmainzische Verordnung vom 30. Juni 1783;
12. Nassauische Verordnung für das Fürstentum Lingen vom 13. November 1786;
13. Artikel 2 der Loi relative à la suppression du droit exclusif de la chasse, des capitaineries etc. vom 4./11. August 1789 (abgedruckt bei Dronke, Rheinisches Privatrecht, Leipzig 1901, Teil II S. 327);
14. §§ 111 bis 113 Teil I Titel 9 des allgemeinen Landrechts;
15. Bekanntmachung der Großbritannisch-Hannoverschen provisorisch bestätigten Landesdirektion für Ostfriesland vom 3. Januar 1817;
16. Bekanntmachung der Provinzialregierung zu Stade, die Beschränkung des Taubenhaltens in der Stadt und dem Amte Verden betreffend, vom 13. Februar 1818 (Hann. GS. III S. 102);
17. Bekanntmachung der Provinzialregierung Hannover wegen des Taubenhaltens im Fürstentum Hildesheim mit Einschluß der Stadt Goslar vom 27. September 1820 (Hann. GS. III S. 124);
18. Bekanntmachung der Landdrostei Hildesheim an sämtliche Obrigkeiten des Fürstentums Göttingen, das Halten der ausfliegenden Tauben und das Schießen und Fangen fremder Tauben in dem Fürstentum Göttingen betreffend, vom 20. November 1826 (Hann. GS. III S. 275);
19. Bekanntmachung der Landdrostei Hannover wegen des Taubenhaltens in dem Fürstentum Calenberg vom 25. Oktober 1827 (Hann. GS. III S. 188);
20. Bekanntmachung der Landdrostei Hannover, das Taubenhaltens in den Grafschaften Hoya und Diepholz betreffend, vom 3. Mai 1830 (Hann. GS. III S. 82);
21. § 40 Abs. 2 der Feldpolizeiordnung vom 1. November 1847 (Gesetzsamml. S. 376).

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 4. März 1933.

Der Preußische Minister
für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten.

Der Kommissar des Reichs.
H u g e n b e r g.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung.

Der Kommissar des Reichs.
R u f t.